

Auch die Kleinen brillieren an den Tasten

KONZERT Von der Tuba bis zum Schlagwerk, und eine große Bandbreite dazwischen: Schüler und Studenten der Musik(hoch)schulen aus der Region begeisterten in der Heilandskirche in Hemhofen. Neben ungewöhnlichen erklangen auch bekannte Melodien.



Die achtjährige Yinuo Emilia Feng beeindruckte mit der perfekt gespielten „Etude“ von Carl Czerny. Foto: Johanna Blum

VON UNSERER MITARBEITERIN JOHANNA BLUM

Hemhofen – „Gemeinsam“ – dies war das Motto des außergewöhnlichen Konzerts der Musikschule Hemhofen (Leiterin Sarah Szarek) zusammen mit Studenten der Hochschule für Musik Nürnberg (Leitung Radoslaw Szarek, Professor für Schlagzeug) am vergangenen Sonntag in der bis auf den letzten Platz besetzten Heilandskirche in Hemhofen.

Seit 2008 wird durch die Landesmusikräte der teilnehmenden Bundesländer jedes Jahr ein Instrument des Jahres gekürt und zwölf Monate in den Fokus gestellt. 2024 ist es die Tuba. Das Ziel ist es, Neugier für dieses Instrument zu wecken und auf seine vielen Facetten aufmerksam zu machen. Die Tuba wurde eigentlich für Militärkapellen erfunden, denn der preußische Musikinspizient Friedrich Wieprecht wünschte sich ein Instrument, das tief und satt klingt. 1835 war die Tuba geboren.

Tenortubas im Bläserquartett

Dem Tuba-Jahr war die viersätzig Lancelot-Suite gewidmet, gespielt vom Blechquartett (Isabell Werschky, Ludwig Rogl, Lorenz Kolbe, Paul Uhlig) unter der Leitung von Leonhard Meisinger. Die Bläser selbst führten in die vier Sätze ein (Lancelot, der edle Ritter; Die schöne Ginevra; In der Burgkapelle; König Artus).

Zum Einstieg ins Konzert jedoch spielte Radoslaw Szarek ein besinnliches, zu den Krisen der Zeit passendes Musikstück auf dem Vibraphon. Zu hören waren in dem beeindruckenden

Konzert außerdem Flöten, Saxophonen, Trommeln, Piano, Marimbaphone, Cajon sowie Tenortubeas beim schon erwähnten Bläserquartett. Die Afrikanische Trommelgruppe (Musikschule Hemhofen und städtische Musikschule Höchstädt) unter Leitung von Claus Zwanziger hatte mit rhythmischem Groove und swingendem, mitreißendem Zusammenspiel verschiedener afrikanischer Trommeln den musikalischen Nachmittag eröffnet.

Nachwuchs bezauberte

Etüden sind Übungsstücke, und sie sollen dem Musizierenden zu größeren Fertigkeiten – hier am Klavier – verhelfen. Die achtjährige Yinuo Emilia Feng spielte perfekt die „Etude“ von Carl Czerny. Julian Heinrich erfreute mit einer „Aria“ für Saxophon – einem getragenen Musikstück – von Eugene Bozza. Nora Akkus spielte auswendig am Klavier ein getragenes Stück „Nuvole Bianche“ von Ludovico Einaudi. Sie bekam großen Beifall.

Das Trio Simon Stegman, Noah Liepe und Alberto Diaz Castillo brachte schwungvoll das rhythmische jazzige Stück „Roadrunner“ (ein Kuckuck, der flott zu Fuß unterwegs ist), zu Gehör.

Die Studenten der Musikhochschule Anna Wojtas, Chaeyoung Kim, Sebastian Jakob und Zhenyu Zhang bestritten den zweiten Teil des Konzertes. Das Musikstück „Levitandos“ für Vibraphon und Klavier von Ramon Valle war schon im ersten Teil erklungen.

Mit „Drums ahead“ (Schlagzeug voraus) von Eckhardt Kopetzki glänzten die vier Musikstudenten, denen man

die Begeisterung beim Spielen richtig ansah. In „Catching shadows“ hörten die Gäste ein Marimba-Duett auf- und abschwellend, rhythmisch schwingend. Jeweils zwei Schlägel in jeder Hand tanzten über die Holzklänge.

Die vielen Melodien in der „Carmen Suite“ von George Bizet sind wohlbekannt, und sie endet mit der Melodie „Auf in den Kampf, Torero“. Der Beifall wollte nicht enden.

„Trio per uno“ (Trio für einen) von Nebojsa Zivkovic – ein Werk für drei Schlagzeuger – war von der Anordnung her beeindruckend: in der Mitte eine große Kesselpauke und drei kleinere Pauken außenherum. Hier arbeiteten die drei Musiker daran, den Klang zu einer einzigen Einheit zu führen.

Begeistertes Publikum

Mit „Valencia“, musikalisch eindrucksvoll dargeboten, sollte das Musikerlebnis enden. Jedoch der große verdiente Applaus, der den Musikern, aber auch den Lehrern galt, ohne die solch ein beeindruckendes Konzert nicht zustande gekommen wäre, verlangte eine Zugabe. Radoslaw Szarek erfreute noch mit dem „Libertango“ von Astor Piazzolla, souverän gespielt auf der Marimba.

„Ein tolles Konzert! Einmal was ganz Ungewohntes! Faszinierend! Einfach fantastisch!“ Das waren die Reaktionen des begeisterten Publikums. Sarah Szarek bedankte sich am Ende bei der evangelischen Kirche für die Überlassung des Raumes, aber auch bei den Sponsoren: der Sparkasse, der Gärtnerei Großkopf und Edeka Michelsen.